

Die Curriculare Wende: Beispiele für Prüfungsaufgaben

1a) Curriculare Wende als ‚Kopernikanische Wende‘ und Verortung seit 1945

- Kopernikanische Wende: von geo- zu heliozentrischem Weltbild
- Übertragene Bedeutung: neue Theorien, die einen Paradigmenwechsel für sich beanspruchen und Umbrüche im Denken nach sich ziehen

- seit 1945 Aufschwung des AU (dritter Humanismus), aber Paukfach, richtige Übersetzung im Zentrum (hinreichend für Interpretation)
- Latein gerät in Kritik durch zunehmende ‚utilitaristische Umwandlung‘ der Schule (*non scholae, sed vitae*)
- 1964: Hamburger Abkommen: Englisch 1. Fremdsprache
- zunehmender Rechtfertigungsdruck durch Curriculumsreformer (Robinson)
- Neujustierung des Faches vonnöten

- 1972 Curriculare Wende: DAV-Kongress mit DAV-Matrix als Ergebnis: *et translatio et interpretatio*

- 1975 EPA: Übersetzung und Interpretation im Abitur gleich gewichtet
- Latein orientiert sich neu als Allzweckwaffe und multivalentes Fach

1b) Veränderungen der didaktischen Grundlagen und Bedingungen für den LU

1. Erstellung einer Matrix von Fachleistungen (Inhalte sind gleichberechtigt):

(1) Sprache

- Erkennen von Wortformen, Synonymen
- sozialkompensierende Sprachschulung → Ausgleichen von Unterschieden
- autonome reflektierende Sprachbetrachtung
- sinnvolle Positionierung des LU zu modernen Fremdsprachen → Zusammenarbeit/ Ergänzung/Vertiefung

(2) Literatur

- Einbezug von nachantiken Texten
- gezielte sprachliche und inhaltliche Auswertung

(3) Geschichte/Staat/Gesellschaft

- kritische Distanz zur Gegenwart/Fremde
- Übertragung des Gelernten auf verschiedene Wertesysteme/ politische Systeme
- Erkenntnis der historischen (Dis)Kontinuität
- Antike dient nur als Hintergrundfolie

→ Ideologische Entschlackung

(4) Grundfragen menschlicher Existenz (Humanismus)

- anspruchsvolle, sachlich- fundierte Auseinandersetzung
 - Kontextualisierung
- Stellungnahme der Schüler

2. Übernahme des didaktischen Dreiecks:

Fach – Abnehmer – Gesellschaft

- Bezug zum Schüler
 - Bezug zur Gesellschaft in politischer / ethischer / sozialer / religiöser Hinsicht
- neben **Übersetzung** tritt die **Interpretation** und deren Anforderungen einer ethischen und ästhetischen Auseinandersetzung mit dem Text in den Vordergrund
- LU bekommt ein vielseitigeres und attraktiveres Aussehen:
multivalentes Fach = multiple Unterrichtsmittel
 - Sprachlehrbücher (vgl. Generationen) werden lebendiger, bunter und schülergerechter (Reduktion des Lernwortschatzes, Straffung der Grammatik, Zugangserleichterung zu den Lesestücken durch inhaltliche Einführungen, Gestaltung von inhaltlichen Sequenzen) und diskussionswürdiger (vgl. Arten der Interpretation)

Rechtfertigungsstrategien:

→ Universale Bildungsziele, die auch die DAV-Matrix widerspiegeln

- Latein als **Basissprache Europas**:
LU als Denkschulung, formale Bildung, Schlüssel zur Muttersprache, Zugang zu modernen romanischen Fremdsprachen
- Auseinandersetzung mit **Grundfragen menschlicher Existenz**
ethische Aufgabe des LU, schülergerecht
- **existenzieller Transfer**: Einbringen der eigenen Person/Werte
- **humanistische Verantwortungsethik**: Bereitschaft zur Verantwortung
- **historische Kommunikation**: Auseinandersetzen mit Antworten der Antike
- Berücksichtigung von Fragen/Problemen der Jugendlichen im LU (geeignete Texte)
- **Allgemeine Bildung** (i. S. Wilhelm von Humboldts)
- **kulturelle Grundlagen Europas**: Antike als geistige Wurzel, Latein als Wiege europäischer Kultur
- **Antike und Gegenwart**: Antike als Herausforderung

2) Lehrplanvergleich

1. Curricularer Lehrplan aus den 70er Jahren (3. Generation von 6 bis heute ohne Lehrplan plus)

= Vorläufer des Fachprofils

= Richtziellehrplan; umfasst Richtziele des gesamten Fachprofils Latein

→ Lateinische Grundvokabular umfasst 2650 Wörter

↔ heute: L1: 1700 Wörter

L2: 1450 Wörter → Reduktion um beinahe die Hälfte

Bamberger Wortschatz: 1250 Wörter

- Unterteilung:

1. Lernziele
2. Lerninhalte
3. Unterrichtsverfahren
4. Lernzielkontrollen

- strenge Operationalisierung des Lehrplans
- hohe Operatoren (Beherrschung, Kenntnis)

2. G 8-Lehrplan am Beispiel der Jahrgangsstufe 9

- kein 4-Spalten-Prinzip
 - Aufbau jedes Fachlehrplans einer Jahrgangsstufe:
 1. Zusammenfassende Jahrgangsstufenzielbeschreibung = Binnenpräambel
 2. Grundwissen (= neu beim G 8-Lehrplan)
 3. Texte und Autoren → Einteilung nach Lektüresequenzen
 - a) Macht und Politik
 - b) Liebe, Laster, Leidenschaft
 - c) Rom und Europa
 4. Sprache
 5. Textarbeit
 6. Antike Kultur und ihr Fortleben
 7. Methodisches und selbständiges Arbeiten
 - Konkretisierung der Lernziele und Lerninhalte, Öffnung des Lektürekansons
 - Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrolle weitgehend aus dem Lehrplan verbannt
- Grund: pädagogischer Spielraum, mehr Freiheit für den Lehrer, Möglichkeiten für modernen Unterricht (offene Unterrichtsformen) schaffen, fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben
- Veränderte Sichtweise: aus Schülerperspektive
 - Kompetenzorientierung
 - Integration der DAV-Matrix → Betonung der Multivalenz des Faches

Quellen:

Klaus Westphalen: Wohin steuert der Lateinunterricht?, Forum Classicum 48, 2005, H.3, 175-188.

Manfred Bauder: Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht in Wandel der Zeiten, Forum Classicum 49, 2006, H.2, 122-134.